

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Intermittirlich

herausgegeben von J. Hollaender.

38ter Jahrgang.

— No 97. —

4tes Quartal.

Katibor den 2. December 1840.

Bekanntmachung.

Ein Keller im städtischen Schulhause, soll an den Meistbiethenden verpachtet werden. Terminus hiezu steht auf den 10. December d. J. in der Kämmererei-Cassens-Stube an, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Katibor den 25. November 1840.

Der Magistrat.

Nachweisung sämmtlicher im Laufe des vorigen Monats, vom 1. November bis 1. December in unserer Stadt bei den verschiedenen Confessionen vorgekommenen Trauungen, Geburten und Sterbefälle.

Vom 1. November bis 1. December c. haben
Statt gefunden:

	Fraun- gen	Geburten	Todesfälle
in der kathol. Gemeinde	1	9	7
in der evangel. Gemeinde	2	3	5
in der jüdisch. Gemeinde	—	3	—
Zusammen	3	15	12

Nachstehendes Rheinlied von Becker ist kaum 6 Wochen alt und hat schon einen glänzenden Triumphzug durch Deutschland gemacht und allenthalben Lorbeeren geärndtet. Einfacher kann man sich kein Liedchen denken; aber der Dichter hat darin einen Ton angeschlagen dem die herzlichste Sympathie nicht ausbleiben konnte; ja man darf es nur flüchtig lesen, um von der edlen patriotischen Gesinnung die dasselbe durchweht, entflammt, begeistert zu werden. Wir hoffen uns die Leser dieses Blattes zu verbinden, wenn wir es ihnen vorsehren.

b. Red.

Der deutsche Rhein.

Sie sollen ihn nicht haben
Den freien deutschen Rhein,

Ob sie wie gierige Raben
Sich heifer darnach schrei'n.

So lang er ruhig wallend
Sein grünes Kleid noch trägt,
So lang ein Ruder schallend
In seine Woge schlägt.

Sie sollen ihn nicht haben
Den freien deutschen Rhein,
So lang sich Herzen laben
An seinem Feuerwein.

So lang in seinem Etrome
Noch fest die Felsen steh'n,
So lang sich hohe Dome
In seinem Sptegel seh'n.

Sie sollen ihn nicht haben
Den freien deutschen Rhein,
So lang dort kühne Knaben,
Um schlanke Dirnen frei'n.

So lang die Flosse hebet
Ein Fisch auf seinem Grund,
So lang ein Lied noch lebet
In seiner Säng'er Mund.

Sie sollen ihn nicht haben
Den freien deutschen Rhein,
Bis seine Fluth begraben
Des lehten Manns Gebein.

Ueber alte und neue Häuslichkeit.

(Auszug aus einem größern Aufsatze dieses

Inhaltes.)

(Beschluß.)

Jetzt haben wir die eigenthümliche Erscheinung, daß die Häuslichkeit sich einerseits mehr als je der Oeffentlichkeit fügt, anderntheils dennoch das Absonderungsprinzip in sich aufnimmt. Jene Berücksichtigung der Oeffentlichkeit aber kommt nicht vom Herzen sondern von der Polizei. Diese ist es, welche das Interesse des Publicums gegenüber dem Individuum handhabt. — Deshalb ist es heutzutage eine Möglichkeit, bei Nacht und Regenwetter auszugehen, ohne in Pfützen zu sinken oder zu stürzen; deßhalb ist man nicht mehr der Gefahr ausgesetzt, von dem Wasserfalle der Dachrinnen, welchen der Wind beliebig hin und her richtete überschüttet zu werden, sobald man sich nur etwas von der Dachtraufe selbst entfernte. Deßhalb verlieren sich allmählig die vorspringenden riesenmäßigen Hausstakfeln und machen bequemen, gradeaus gehenden Trottoirs Platz, weil die Geschäftigkeit unserer Zeit keinen langen Umweg im täglichen Verufe gestattet. Nach dieser bequemen sich also die Häuser, machen ein freundliches Gesicht, thun, als ob Alles conform sey; im Herzen aber sind sie so egoistisch und abgeschlossen, wie Großmächte, wenn sie freundschaftlich das europäische Gleichgewicht hüten.

So viel möglich Alles zu nutzen, ist das leitende Prinzip, Alles wird eingetheilt, abgetheilt, verwendet, verliehen, verzinst. Keine weiten Räume mehr, allen Hausbewohnern gemeinsam: man miethraut, will allein sein, besonders wohnen, man zahlt seine Hausmiete, spricht seinen Theil dafür an und lebt so gewissermaßen wie im Wirthshause, wo man seine Wohnung bezahlet, dafür aber das Recht hat, fremd, nöthigenfalls grob zu sein. — Diese Art Häuslichkeit unserer Tage folgt im Allgemeinen der Tendenz unserer Zeit, möglichst viel auf möglichst kleinem Raum auszurichten, folgt also dem Motiv der Fabriken, der Telegraphen, der Dampfwerke. Aller Platz im Hause soll verwendet werden, denn er soll rentiren.

In dem Geschäftslocale des unterzeichneten Gerichts (Frank'sches Haus vor dem neuen Thore) sollen auf den 4. December c. Vormittags 10 Uhr vor dem Gerichts = Aktuar Boenisch als Kommissar, mehrere Krüge Nitriolöl zusammen von 1 G und 106 z Brutto, desgleichen Terpentinöl von 107 z Brutto, entweder im Ganzen oder zu einzelnen Krügen, und ein Faß Pottasche von 1 G und 8 z Brutto an den Meistbietenden im Wege der Auktion gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Kauflustige werden hiezu eingeladen.

* Ratibor den 22. November 1840.

Das Patrimonial = Gericht der Herrschaft Odersch.

T o n a s.

Bekanntmachung.

In der bei dem hiesigen Fürstlichen Marstall befindlichen Reirbahn findet am 21. December d. J. und den folgenden Tagen, immer von 9 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags, eine öffentliche Licitation von 50 in dem Fürstlichen Gestütt gezogenen Wagenpferden, Reitpferden und jungen noch nicht dressirten Pferden gegen sofortige baare Zahlung und Uebernahme des erstandenen Pferdes statt. Kauflustige werden daher hiezu eingeladen.

Pleß den 25. November 1840.

Fürstlich Anhalt = Göthen = Pleßsches
Stall = Amt.

U n z e i g e.

Von meiner Berufreise zurückgekehrt, bin ich wieder in zahnärztlichen Angelegenheiten täglich, des Morgens von 8 bis 10 und Nachmittag von 1 bis 3 Uhr sicher zu sprechen.

Ratibor den 30. November 1840.

Fränkel, Zahnarzt.

Echt ungarische Wall- und Haselnüsse und getrocknete Pflaumen, die ich persönlich in Ungarn eingekauft habe, stehen bei mir zum Verkaufe. Ein hochgeehrtes Publikum wird mit den Waaren sowohl als den billigen Preisen vollkommen zufrieden sein.

S. Lichtenstein in Bosau.

Im Hause des Professors Dr. Kub sind von Neujahr ab, oder auch sofort zwei Zimmer zu beziehen.



Der gänzliche Ausverkauf



früherer Bestände unseres

**Glas-, Porzellan- und Galanterie-
Waaren-Lagers**

wird fortgesetzt.

**Gebrüder Bauer,
König im Abrahamzieschen Hause.**

Goldleisten

und Gardienenstangen empfangen wiederum von unserer
Breslauer Fabrik in größter Auswahl.

Gebrüder Bauer.

Spanische Präsent-Cigarren

so wie Bremer Damen-Cigarren empfehlen

Gebrüder Bauer.